

Die Belastungen strecken

Sparhaushalt In der vierten Runde zum Tübinger Etat ging es um Zuschusskürzungen und um die Belastung von Familien.

Tübingen. Mit der von der Verwaltung vorgeschlagenen Gebührenerhöhung für die Betreuung und das Essen in den Kitas kommt auf Familien mit kleineren Kindern eine große Belastung zu. Die SPD hat deshalb in der vierten Runde der Fraktionsverhandlungen zum Haushalt am Mittwoch vorgeschlagen, nicht alles auf einmal zu erhöhen. So könnten etwa im kommenden Kitajahr die Essensgebühren und im nächsten die Betreuungsgebühren erhöht werden. „Die Planbarkeit für Familien wird dadurch besser. Das gibt den Spielraum, um rechtzeitig die Arbeitszeit zu reduzieren oder zu erhöhen“, begründete Nathalie Denoix diesen Vorschlag. Die meisten Fraktionen begrüßten diesen Vorschlag. Allerdings mahnten Christian Mickeler und Annette Schmidt (beide AL/Grüne) die SPD, dass sie noch weitere Wünsche hätten. „Alles wird sich nicht durchsetzen lassen“, so Schmidt. Entschieden wird über den SPD-Vorschlag am Montag, wenn sich die Fraktionen zur Abschlussrunde treffen.

In der geht es dann auch um die Themen Schulsozialarbeit, Klimaschutz, ticketfreier Samstag, Theater und Müllabfuhr. Am Mittwoch fielen rund 50 Beschlüsse. Unter anderem beschlossen die Fraktionen, dass keine Graffiti mehr entfernt werden, die Stadt die Servicegebühren fürs Smartphoneparken nicht

mehr übernimmt, der Blumenschmuck weniger wird und der Winterdienst außer in der Altstadt an Orten wie Bushaltestellen nicht mehr räumt, sondern die Anlieger das tun müssen.

Beschlossen wurde auch, dass der Verein Move on, der Flüchtlinge unterstützt, ab 2026 nicht auf 30.000 Euro Zuschuss, sondern nur auf 15.000 verzichten muss. Auch dem Verein Adis, der bei Diskriminierung berät, wird ab 2026 der Zuschuss gekürzt, doch nicht um die mehr als 42.390 Euro, die die Verwaltung vorschlug, sondern um 20.000 Euro.

Dem Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte BAF werden zwar 15.000 Euro Zuschuss genommen, allerdings nicht sofort: 2026 wird das BAF 5000 Euro weniger bekommen. Weitere 10.000 Euro Zuschusskürzung stehen in der Reserve, müssen also noch einmal diskutiert werden.

Der Verein Kidojo, der zur Gewaltprävention Kampfkunst lehrt, muss ebenfalls eine Zuschusskürzung hinnehmen. Vorgeschlagen waren 40.000 Euro weniger, die Fraktionen entschieden sich für die Hälfte.

In drei Jahren feiert Tübingen sein 950-jähriges Bestehen. Dazu ist auch eine Schriftenreihe geplant. Sie stand auf der Streichliste der Verwaltung. Die Fraktionen entschieden es anders: Die Hefte dürfen erscheinen. slo



Graffiti werden in Tübingen bisher zügig entfernt. Die Ratsfraktionen beschlossen nun, das zu ändern. Foto: Justine Konradt/Archiv

Planung für einen Stadtteil

WHO Im zweiten Teil unserer Serie geht es darum, wie die städtischen Planer mit den demografischen Herausforderungen der Nordstadt umgehen. Von Miri Watson

Wieder einmal war Waldhäuser Ost (WHO) in den vergangenen Wochen ein heiß diskutiertes Thema. Vielmehr: Das Nordbad und dessen ungewisser Fortbestand wegen der schlechten Haushaltslage ist diskutiert worden. Mehr als 4000 Menschen haben eine Petition im Internet unterschrieben, um sich für die Zukunft des Hallenbades Nord stark zu machen, zahlreiche Leserbriefe gingen bei uns ein. Bisher sind sich die Stimmen, die laut wurden, ziemlich einig: Das Hallenbad auf WHO soll bleiben. Ob die Stadt das stemmen können wird, muss sich erst noch zeigen.

Weitaus weniger Einigkeit herrschte in den vergangenen Jahren bei der Diskussion um den Rahmenplan WHO. Mit Mitteln aus dem Fördertopf für das ehemalige Bundesprogramm „Soziale Stadt“ – das in der Zwischenzeit zum Programm „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ weiterentwickelt wurde – soll der in die Jahre gekommene Stadtteil aufgefrischt werden. Es geht darum, WHO mehr auf die Bedürfnisse der demografischen Gruppen anzupassen: mehr Pflege vor Ort, aber auch mehr Treffpunkte

Die Serie „Wandel auf WHO“

Sehr große städtebauliche Veränderungen, wie sie der Rahmenplan für WHO vorsieht, brauchen ihre Zeit: Schon vor acht Jahren haben die Planungen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ begonnen, seitdem wurde einiges auch schon umgesetzt, auf WHO und in der Stadt viel diskutiert, Genehmigungsprozesse sind an- und durchgelaufen. In dieser neuen TAGBLATT-Serie „Wandel auf WHO“ wollen wir zeigen, wie der aktuelle Planungsstand ist, wie es weitergeht, wie Bürgerinnen und Bürger auf ihren Stadtteil blicken und was sie sich wünschen. Die Serie erscheint in loser Folge.



Verbessert werden sollen etwa die Nahversorgung und die soziale Infrastruktur.

Foto: Carolin Albers

für Menschen unterschiedlichen Alters und mehr Angebote für Familien.

Die Bürgerinitiative (BI) für WHO gründete sich in Reaktion auf die Planung. Die BI glaubt nicht, dass die Ziele des Bundesprogramms in der Planung eingehalten werden (wir berichteten). Auf ihrer Webseite schreiben die Aktiven der BI, ihrer Ansicht nach liege der Fokus bei der WHO-Planung auf Nachverdichtung, nicht auf den sozialen Zielen.

In den vergangenen Jahren wurde viel darüber gestritten, viele Kompromisse wurden geschlossen, manches angepasst. Antje Fritz, Projektleiterin bei der städtischen Fachabteilung Projektentwicklung, erzählt von den den Ebenen der Bürgerbeteiligung. Es gab Kinderbeteiligung, Jugendbeteiligung, einen Begleitkreis zum Projekt. „Wir haben wirklich versucht, mit möglichst vielen Leuten ins Gespräch zu kommen.“ Mitte Dezember beschloss der Gemeinderat einstimmig ein Sanierungsgebiet; bereits ein Jahr zuvor hatte der Rat den Rahmenplan für WHO abgesegnnet. Matthias Henzler, Leiter der städtischen Fachabteilung Projektentwicklung, erklärt dem TAGBLATT: „Die Gesamtdiee beruht auf den Überlegungen zur

Frage: Wie führe ich so einen Stadtteil, der am Stück erbaut wurde, in die Zukunft?“

Henzler betont, dass Wohnraumangel aus städteplanerischer Sicht immer eine große Rolle spielt, dass es aber keine Zielvorgabe zu neu geschaffenen Wohnraum im Quartier gegeben hätte. Mit der angepassten Planung geht die Stadt davon aus, im Sanierungsgebiet insgesamt etwa 500 neue Wohnungen zu schaffen. „Das hatten wir nicht als Ziel, sondern es hat sich daraus ergeben, dass wir uns gefragt haben: Wo macht es Sinn, da etwas hinzubauen?“, so Henzler.

Die Ziele der Sanierung sind die Verbesserung der Nahversorgung und der sozialen Infrastruktur. Dabei ist der „Ort der Generationen“ im heutigen Bereich des Kinderhauses und ein Wohn-Pflege-Haus dort ein zentraler Punkt. Ebenfalls zentral wäre eine Umgestaltung des Bereichs, wo heute das Einkaufszentrum ist. Da es in diesem Punkt bisher noch keine Einigung mit der Eigentümergemeinschaft des Einkaufszentrums gab, ist bislang offen, ob es wirklich dazu kommen wird. „Wir haben die Herausforderung, dass wir am Ende des Tages keinen Zugriff auf das Einkaufszentrum haben“, sagt Henzler. Für eine Entscheidung, so der Stadtplaner, sei

das öffentliche Interesse an diesem Gebiet nicht groß genug.

Neben den großen Zielen möchte die Stadt auch die Verkehrssituation verändern: Um WHO für Fußgängerinnen und Radfahrer angenehmer zu gestalten und mehr an den Technologiepark anzubinden, wollen die Planer etwa den Berliner Ring zurückbauen und dort Fuß- und Radwege schaffen. Außerdem soll es mehr Grün im Stadtteil geben. Projektleiterin Fritz: „Man muss sagen: Die bestehenden Grünflächen sind monofunktional und haben keine Biodiversität.“

Viele kleinere Maßnahmen, das betonen Henzler und Fritz, seien bereits realisiert worden. So hat die Stadt zum Beispiel den Freibereich am Jugendforum umgestaltet, eine Aktiv- und Bewegungsfläche am Holderfeld eingerichtet und in Zusammenarbeit mit Jugendlichen einen überdachten Sitzplatz errichtet. Eine der größten Verbesserungen war die Neugestaltung des Spielplatzes an den Römergräbern, wo es seit einem knappen Jahr auch einen Picknick- und Aussichtspunkt gibt. Auch Familien, die nicht auf WHO wohnen, fahren gerne zu dem Spielplatz am Waldrand. „Es war uns wichtig, einige der Maßnahmen schnell umzusetzen“, sagt Fritz.

SONDERVERÖFFENTLICHUNG

Busreisen – Kulturelle Highlights

Entspannt ans Ziel mit viel Know-how und Komfort

Auf den Spuren großer Meister

Busunternehmer bieten eine bunte Palette an unterschiedlichen Reisen an. Beliebt sind Kulturreisen.

Auch wenn die Natur jetzt erst so langsam aus dem Winterschlaf erwacht: Die Kultur blüht zu jeder Jahreszeit. Und die Busreiseveranstalter in der Region bieten Reisen zu den großen Meistern der bildenden Kunst an. In ihren Programmen ist auch viel Musik drin.

Nicht nur die Elbphilharmonie in Hamburg zieht Bustouristen magnetisch an. Auch an der Isar steht ein moderner Konzertsaal, der erst 2021 eröffnet wurde. In der Stahlkonstruktion, die mit Holzelementen kombiniert wurde, haben fast 2000 Besucher Platz. Diese können Anfang März ein Konzert des Bayerischen Radiosymphonieorchesters mit Werken von Peter Tschaikowsky und Dmitri Schostakowitsch genießen. Für Busreisegäste gibt es ein attraktives Kulturprogramm, das bereits am Vortag mit ei-

nem Festkonzert im Cuvillies-Theater in der Münchner Residenz beginnt.

Mediterrane Schönheit als Inspiration

Das bunte Spektrum an Kulturtureisen, das dieses Jahr in den Katalogen der Busreiseveranstalter angeboten wird, reicht von Konzerten mit Andrea Berg oder André Rieu über die Marc Aurel Ausstellung in Trier bis zum Bachfest in Leipzig. Viele Künstler ließen sich von der Schönheit der Côte d'Azur inspirieren. Busreisegäste können die mediterrane Wahlheimat von Renoir, Matisse, und Picasso entdecken und durch die Gärten der Rothschild-Villa am Cap Ferrat flanieren. Während einer sechstägigen Reise spazieren sie beispielsweise zu den schönsten Plätzen von Nizza, zu denen die Place Masséna

und der Blumenmarkt auf dem Cours Saleya gehören. Sie erkunden die engen Altstadtgassen und die Bucht der Engel auf dem legendären Boulevard des Anglais mit seinen Prachtbauten aus der Belle Époque.

Kunsthistoriker als kompetente Reiseleiter

„Busunternehmer bieten ihren Kunden besondere Reiseerlebnisse, die Bildung mit Unterhaltung verbinden“, beobachtet Hermann Meyering. „Senioren sind zwar die wichtigste Zielgruppe der Branche, doch Kulturreisen sind für alle Altersgruppen attraktiv“, stellt der Vorsitzende der Gütegemeinschaft Buskomfort (gbk) fest. Der Verband klassifiziert seit 50 Jahren die Busse seiner Mitglieder mit Sternen. „Dieses RAL Gütezeichen Buskomfort garantiert entspanntes Reisen mit



Hochwertige Reisebusse sind rollende Kunstwerke, die den Gästen viel Komfort bieten.

Foto: gbk-Gütegemeinschaft Buskomfort e.V.

großzügiger Beinfreiheit und moderner Servicetechnik an Bord“, betont Meyering. Der gbk-Vorsitzende verweist auch auf die hohe Kompetenz qualifizierter Reiseleiter in der Bustouristik. „Kulturreisen werden von Kunsthistori-

kern begleitet, die mit der Biografie von Malern und den Besonderheiten unterschiedlicher Baustile bestens vertraut sind.“ Zudem nutzen sie schon bei der Anreise die Infrastruktur moderner Komfortbusse, die mit Multime-

diasystemen und W-LAN ausgestattet sind, um ihr Publikum beispielsweise auf einer Tour nach Tschechien über die Belle Époque in Marienbad oder die Geschichte des Jüdischen Viertels in Prag zu informieren. zib

Fussball 23.02. FC Bayern/Eintracht Frankfurt Inkl. Bustfahrt, Mittagessen, Ticket Kat. 2 €155,-	
Muttertagsfahrten 08.-11.05. Muttertag in Steyr 10.-11.05. Muttertag im Frankenthal 11.05. Höchsten und Bodensee 11.05. Schluchsee – Hochschwarzwald 11.05. Bodenseekreuzfahrt 11.05. Romantisches Elsass – Colmar 11.05. Überraschung am Muttertag	
Urlaubsreisen 25.-30.05. Ostfriesland 03.-09.06. Abano Terme - Venetien 24.-29.06. Toskana zum Träumen 06.-12.07. Nord-Ostsee-Kanal – Kiel – Husum 07.-14.07. Flusskreuzfahrt Rhein 20.-25.07. Südtirol – Wohlfühltag 30.07.-06.08. Flusskreuzfahrt Donau 23.-29.08. Steiermark – Stubenbergssee 02.-07.09. Schwerin – Wismar – Lübeck 06.-13.09. Cesenatico – Adria 20.-26.09. Insel Krk – kroatische Adria 28.09.-06.10. Sardinien 02.-09.11. Bad Füssing – Wellness	
Kurzreisen 07.-09.03. Glacier Express – Schweiz 12.-16.03. Lago Maggiore – Kameliënblüte 06.-10.04. Frühling im Antholzer Tal 11.-14.04. Blumenkorso in Holland 17.-21.04. Blumenriviera – Ostern	
Radreisen 06.-12.04. Kvarner Bucht – Kroatien 14.-18.05. Südtirol – Gardasee 03.-09.06. Venetien – Abano Terme 13.-16.07. Chiemgau und seine Seen	
www.hartmann-reisen.eu E. Hartmann Reisen OHG Schönbuschstr. 59 72108 Rottenburg-Oberrdorf Tel. 07073/91500	